

werden ein andermal seine ausführlichere Darstellung so versuchen, daß er sich selber beweise. Er ist aber eine der wichtigsten, ja die wichtigste Erscheinung in der Geschichte des menschlichen Geistes und in so ferne muß hier von ihm die Rede seyn.

§. 2.

Die Existenz Gottes.

Die Geschichte der vorchristlichen, besonders der griechischen und indischen Weltansichten muß jeden Unbefangenen überführen, daß die Menschheit durch sich allein gar wohl die Idee der Gottheit fassen könne. Waren diese Zeiten noch nicht dahin gekommen, sie ganz auszubilden, so hätte sich durch den Fortschritt der Jahrhunderte in Astronomie und Philosophie und im Verkehr der Meinungen wohl eine weitere Läuterung derselben mit dem vollsten Rechte erwarten lassen, so daß wir jetzt auch ohne den Eintritt des Christenthums hin und wieder sie eben so rein haben würden, als nun behufs desselben. Die Idee der Gottheit scheint dem Menschen naturweise anzugehören: man thut ihm Unrecht, wenn man es läugnet.

Aber wer sieht nicht den Unterschied zwischen der Erkenntniß der Idee und zwischen jener der wirklichen Existenz. Daß ich die Idee des höchsten Wesens gefaßt habe, macht diese nach meinem Urtheil möglich, begründet auch wohl dafür die wahrscheinlichste Vermuthung; man kann dazu setzen, das ganze menschliche Geschlecht mit allen seinen innern Erscheinungen kann nur durch die Annahme

nahme einer wirklich bestehenden Gottheit vollständig erklärt werden, nur diese ist der Schlüssel zu allen unsern Räthseln und Dunkelheiten: es muß einen Gott geben, wenn unsre ganze Natur etwas bedeutet und entscheidet. Doch wo ist der Uebergang von diesen Vermuthungsschlüssen zur rechten Gewisheit? Wodurch wird diese allerscheinbarste Hypothese zur ausgemachten Wahrheit erhoben? Ob Philosophen und ganze Völker sie so betrachten und sie dogmatisch aufstellen, beweist an sich noch nichts. Auf ähnliche Weise verfahren die Naturforscher mit ihren Hypothesen z. B. des Wärmestoffes oft. Ganze Völker können, durch Weise angeleitet, jene wirkliche Existenz Gottes in ihren Lehrbegriff hineinschieben und doch bleibt sie ihrem Fundamente nach nur eine alles schlichtende Hypothese, doch beweist die natürliche Religion sie in der That nicht.

§. 3.

F o r t s e t z u n g.

Der eigentliche, volle Beweis der wirklichen Existenz unsers höchsten Ideales, der Gottheit, kann allein durch eine Offenbarung uns werden. Mag immerhin unser ganzes Wesen und Leben, ja nach menschlichem Standpunkte die ganze Welt eine Frage seyn, auf die wir uns keine andere Antwort denken können, als: „Gott“; so lange wir diese Antwort nach unsrer Frage uns nur selber gedacht haben, so lange sie nicht (bestimmter als das Echo unsrer Wünsche) wirklich von der andern Seite her erfolgt, ist eben alles noch immer eine Frage.